

1. Vorspiel. Der Frieden von 1795

Meinte man, dass in Mitteleuropa zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Frieden dominierend sein könne, bezog sich dies auf die Umbrüche und fatalen kriegerischen Ereignisse in der letzten Dekade der abgelaufenen hundert Jahre. Es sollte schlimmer, turbulenter, mörderischer werden, als man sich dies vorstellen konnte. Der Rheinbund wurde gegründet und besiegelte endgültig das Ende von einem lange gehegten deutschen Traum nach den Vorstellungen des Heiligen Römischen Reiches. Alle wankten, gleich ob Preußen oder Österreicher oder die vielen kleinen deutschsprachigen Länder. Und alles ging von Frankreichs Revolution aus. Diese hatte man zurückdrängen wollen, aber Preußen schaffte es ebensowenig wie alle anderen Gegner dieser neuen Republik. Das Beste für Preußen war es gewesen, einen Frieden abzuschließen, der als Separatfrieden von Basel 1795 in die Geschichte einging. Wenige Jahre später meinte Österreich ebenfalls die Lösung gefunden zu haben und stellte zunächst den Rollback mit dem Frieden von Lunéville 1801 ein.

Der Friede von Basel von 1795 setzte dem Krieg zwischen Frankreich und Preußen, auch Spanien ein vorläufiges Ende. *Diese Parteien, in Koalition mit England, Österreich und den Niederlanden, bekämpften sich im Laufe des Ersten Koalitionskrieges von 1792 bis*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1797. Der Friede führte dazu, dass das revolutionäre Frankreich als gleichberechtigte Großmacht anerkannt wurde. Preußen selbst führte das Abkommen schleichend in die außenpolitische Isolation. Während des Zweiten und des Dritten Koalitionskriegs blieb Preußen neutral. *Im Pariser Traktat vom 15. Februar 1806 ließ sich Preußen dann aber von Frankreich das Kurfürstentum Hannover „schenken“ und stand so, als Napoleon seine „Schenkung“ zu annullieren gedachte und es darüber zum Vierten Koalitionskrieg kam, fast alleine da. Die militärische Beteiligung Preußens an der Koalition gegen Frankreich wurde 1794 von Berlin den Reichsständen als nicht mehr zu finanzieren dargestellt. Bei einer Weigerung der anderen Reichsfürsten, Finanzmittel zu stellen, drohte Preußen – entgegen den reichsrechtlichen Statuten – mit dem Abzug der Truppen.* Preußen stand so vor dem Staatsbankrott und war auf finanzielle Hilfen angewiesen. Alternativ musste Preußen seinen erfolglosen Einsatz am Rhein beenden, um sich an der Aufteilung Polens beteiligen zu können. *Der Separatfrieden Preußens mit Frankreich war faktisch ein Austritt aus dem Reichsverbund. Das seit den Kriegen Friedrichs des Großen gegen Kaiserin Maria Theresia obnehin gespannte Verhältnis zum Koalitionär Österreich erreichte einen Tiefpunkt und förderte bei Österreich eine noch größere Bereitschaft zur Weiterführung des Krieges.* Der Basler Frieden war vor allem für das alte Heilige Römische Reich und dessen Reichsverfassung der nahezu letzte Sargnagel.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Offizier.

Kanonen.

Stückknecht
(Fußknecht).

Preussen. Reitende Artillerie. 1805, Knötel

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Preußen stimmte ohne unmittelbare französische Gegenleistungen zu, allerdings erhielt es die Zusage auf Entschädigungen rechts des Rheins für Verluste links des Rheins. Aus preußischer Sicht bestand ein weiterer Vorteil des Basler Friedens darin, sich nach der Befriedung im Westen besser in der Dritten Teilung Polens engagieren zu können. Das Reich teilte sich in der Folge in einen von Preußen dominierten Norden und den von Österreich angeführten Süden. Zwischen diesen Blöcken versuchten einige Souveräne, ihre Staaten durch geschicktes Manövrieren zu erhalten und zu stärken. Dieser Weg bis zur genannten Rheinbundgründung führte zur Auflösung des Alten Reiches.

Noch 1805 hatten manche die Hoffnung auf eine Wendung dieser Entwicklungen nicht aufgegeben. Goethes Mutter hatte sinngemäß in einem Brief 1805 geschrieben, es werde schon *wieder alles ins Gleis kommen*, denn der liebe Vater Staat überm Sternenzelt wehre doch den Bäumen, dass sie nicht in Himmel wüchsen, *der wird's schon wieder in Ordnung bringen*. Ganz und gar nicht. Napoleon errang mit dem Sieg in der Schlacht bei Austerlitz am 2. Dezember 1805 einen militärischen und politischen Erfolg, der all das, was bis 1815 passieren sollte, ermöglichte.

Auf Preußens Politik nahm Napoleon immer mehr Einfluss. Preußen gehörte nicht zum Rheinbund und war nun dem Grunde nach endgültig auf sich allein gestellt. *Um Preußens Neutralität im Konflikt mit*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

England, Österreich und Russland zu erreichen, bot Napoleon das Kurfürstentum Hannover als Unterpfand an. Als das französische 1. Korps unter Marschall Jean-Baptiste Bernadotte, der seit Juni 1804 Hannover verwaltet hatte, auf dem Zug gen Süden auf Befehl Napoleons hin die Grenze der preußischen Markgrafschaft Ansbach verletzte und es durchquerte, wurde das verlassene Hannover durch die Preußen besetzt und den Russen wurde der Durchmarsch durch preußisches Gebiet gestattet. Preußen hatte nach Austerlitz einem Bündnisvertrag mit Frankreich zugestimmt. Dieser sah auch die Übergabe preußischer Besitzungen wie die Markgrafschaft Ansbach an das mit Frankreich verbündete Bayern und das Herzogtum Kleve und das Fürstentum Neuenburg an Frankreich vor. Im Gegenzug sollte Preußen Hannover und für Ansbach eine kleine Region bei Bayreuth erhalten. Das reichte nicht, denn der Besitz Hannovers stellte für Preußen ein Problem dar, da es durch deren Teilhabe in Konflikt mit den Briten geriet. Es ging hin und her, die Interessen wurden auf diplomatischen Wegen diskutiert und es hatte zur Folge, dass England und Schweden Preußen den Krieg erklärten und die preußische Handelsflotte bekämpften und vernichteten. Unmittelbar nach der Gründung des Rheinbundes im Juli 1806 brachte Napoleon einen Norddeutschen Bund unter Preußens Führung ins Gespräch, selbst mit Kaiserkrone für den preußischen König.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*Preussen. Schützen der Schlesischen leichten Kompagnie.
1807, Knötel*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nachdem fast gleichzeitig Frankreich und England in neue und geheim gehaltene Friedensverhandlungen eingetreten waren, fühlten sich die Preußen herausgefordert. Als Berlin erfuhr, dass in den Verhandlungen der Vorschlag diskutiert wurde, Hannover an Großbritannien zurückzugeben, mobilisierte es seine Armee. *Preußens Ultimatum vom 26. August 1806, Napoleon solle seine Truppen bis zum 8. Oktober über den Rhein zurückführen, veranlasste diesen schließlich zum Handeln.* Eigentlich war alles nachvollziehbar. Was allerdings überhaupt nicht zeitgemäß war, bezog sich auf die militärische Stärke der Preußen. Da war man ein paar Jahrzehnte in der Entwicklung stehen geblieben. Das sollte sich rächen und zugleich der Ausgangspunkt zunächst für das Überleben als Monarchie unter den Hohenzollern und später für eine neue Stärke werden.

Der noch vorzustellende Kavallerist August Ludwig Ledebur verwies in seinen Schriften auf ein Thema, das typisch für viele andere Dinge einer nicht mehr zeitgemäßen Armee war. Auf dem Weg zur Schlacht bei Auerstedt war es schon ziemlich kompliziert, die Befehle so auszuführen, dass es nicht zum Chaos beim Aufmarsch führte. *Uns're Leute aber behielten Fassung, und es blieb Alles in schönster Ordnung,* so dass die Nachrückenden Zeit gewannen, sich dahinter zu sammeln. *Daß uns Napoleon über das Auskundschaften der Stellungen aber zuvorkam,*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

die Orientierung der Preußen ließ zu wünschen übrig, *mußte alles um so mehr außer Fassung bringen, als uns're Anführer - wie ausgezeichnet auch früher als Befehlshaber, wie anerkannt als Ehrenmänner - jetzt meist hochbetagte Greise waren, körperlich wie geistig nicht mehr fähig, das zu leisten, was von dem Feldherrn im Kriege gefordert werden muß. Ganz besonders traf dies auch den greisen, schon im siebenjährigen Kriege berühmten Feldmarschall Möllendorf, der zwar kein selbständiges Commando führte, den König aber recht eigentlich begleitet hatte, um ihm mit seiner vieljährigen Erfahrung und seinem Rathe zur Seite zu stehen.*

Hermann von Boyen hatte dazu ein paar Jahre später in seinen Erinnerungen Ledeburs Auffassung ergänzt und vor allem darauf verwiesen, dass genereller Stillstand oder gar Vernachlässigung des Militärischen in Preußen nicht zutreffend war. Es war die Orientierung auf das Vergangene ohne die aktuellen Entwicklungen tatsächlich erfasst zu haben.

Boyen wurde 1771 in Ostpreußen geboren und starb 1848 in Berlin. Begraben ist er auf dem Invalidenfriedhof, *zu Füßen von Scharnhorsts Grab*. Wenige Tage vor der Schlacht von Jena in den Generalstab berufen, wurde er bei Auerstedt schwer verwundet. 1808 als Major in die Militär-Reorganisations-Kommission berufen, war er Mitarbeiter Scharnhorsts bei der Ausarbeitung der Heeresreform.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



General-Adjutant
von der Kavallerie
(Familienzug).

General-Adjutant
von der Infanterie
(Ausgehörung).

Flügel-Adjutant
von der Infanterie
(Paradenzug).

*Preussen. Zwei General-Adjutanten und ein Flügel-
Adjutant. 1810, Knötel*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!